

Storchneſter ausſtieß, mußt Du ihn deſto mehr dafür lieben, denn es iſt gar traurig, wenn einer unrecht thut.“ „Ach!“ rief Georg, „wo nur die zwei andern Störche geblieben ſind? Ich hatte ſie ſo lieb! und ſie wollten ſo gern bei uns bleiben.“ „Sie werden ein anderes Neſt gefunden haben; Gottes Welt iſt weit.“

Der Knabe fragte nicht weiter und bewahrte die Feder ſorglich. Es war Herbfſt und die Störche zogen fort, aber der Frühling brachte ſie wieder, und als das Weibchen brütete, warf es ein Ei aus dem Neſte hinab. Georg und die Geſchwifter ſtanden zufällig vor dem Hauſe, und der Knabe lief herzu, das Ei aufzuheben, welches auf einen Strohhauſen gefallen und daher unverfehrt geblieben war. „O,“ rief er, „jezt ſchenken ſie uns ein Ei, wie dankbar ſie ſind, die lieben Störche!“

Im folgenden Jahre ein neues Geſchenk, und das letzte, denn dreimal nur ſchenken die Störche; ſie warfen den kleinſten Storch hinab, aber der Sturz koſtete dem noch ſchwachen Vogel das Leben. Die Kinder ſtanden bedauernd umher, und beſtatteten das Tier unter einer großen Eiche. „Der hat Agypten nun gar nicht kennen gelernt!“ ſagte